

## FEST DER LIEBE

Es ist schon geraume Zeit her, seit ich bei den Pfadfindern war, weshalb es genügt, wenn ich nur ab und zu eine gute Tat begehe. Beispielsweise zu Weihnachten. In diesem Jahr hieß meine gute Tat Hermann Wohlleben und ist mein Nachbar. Wir wohnen schon seit zehn Jahren Tür an Tür, aber kennen einander nur von kurzen Begegnungen im Treppenhaus. Jedes Mal grüßt er mich so irritiert, als könne er nicht glauben, dass jenseits seiner Küchenwand ein weibliches Wesen lebt, und hat dabei den Gesichtsausdruck einer Frau auf Diät, die an einer Konditorei vorbeikommt. Muss ich erwähnen, dass er Junggeselle ist? In braun-grau-grün-beiger Nur-nicht-auffallen-Kleidung, mit zeitlosem Haarschnitt und praktischem Kombi, der niemals mit dem Schuh an die Wand haut, wenn ich meine Eros-Ramazzotti-so-laut-als-ob-er-im-Zimmer-stünde-Phase habe. Nach jeder gescheiterten Affaire. Also öfters.

Der Weihnachtstag rückte näher, weshalb ich eines Abends an seiner Wohnungstür läuete. Er öffnete sie einen spaltbreit, und ich krächte fröhlich: „Hallo Herr Wohlleben, ich bin's, Ihre Nachbarin!“ Er starrte mich an, als sei ich ein Alien, das sich als ich getarnt hätte: „Oh, guten Abend, Fräulein Friséel!“ Er sagte, tatsächlich Fräulein! Ich überlegte blitzartig, ob das in meinem Alter noch als Kompliment galt, um dann hervorzusprudeln: „Jetzt kennen wir einander schon so lange (Was für eine wüste Übertreibung, aber für eine gute Tat ist alles erlaubt!), dass ich es nett fände, wenn Sie am Heiligen Abend zu mir zum Essen kommen.“ Sein Alien-Blick wurde noch misstrauischer und ich fürchtete fast, er würde an meinen Ohren ziehen, um zu testen, wie fest die Maske säße. Stattdessen schluckte er und stotterte: „Nun ... also ... äh ... eigentlich wollte ich mit meiner Mutter...“ Ich sah ihm fest in die Augen, setzte mein Du-hast-nur-eine-einzige-Chance-Gringo-also-nutze-sie-Lächeln auf und säuselte: „Kein Problem, feiern Sie ruhig zuerst mit Ihrer Frau Mutter (Ha! Das war die Revanche für „Fräulein!“) und danach kommen Sie auf ein Gläschen zu mir. Und bevor ihm eine weitere Ausrede einfiel, setzte ich hinzu: „Sagen wir also gegen neun bei mir, ok?“ Er nickte verwirrt, und selbst mir fiel es schwer, Begeisterung in seinen Gesichtsausdruck hinein zu interpretieren. Aber egal, schließlich war es ja meine gute Tat.

Der 24.12. nahte und ich schloss eine Wette mit mir ab, ob Hermann Wohlleben aufkreuzen oder doch in letzter Minute kneifen würde. Neun Uhr minus eine Minute. Es läutete an der Tür. Ich hatte gewonnen! Als ich öffnete, blieb uns beiden die Luft weg. Ich fürchte jedoch aus unterschiedlichen Gründen. Hermann Wohlleben sah aus wie immer, vielleicht sogar schlimmer. Und ich sah aus wie .... Weihnachten.

### **Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

### **Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)

Frisch gebadet, geschminkt, manikürt, frisiert und hübsch verpackt in ein kleines Schwarzes mit Kaschmir-Stola und dazu ein paar Tropfen Pheromon-pur-Parfum. „Hallo, nur herein!“, rief ich munter und lotste ihn ins Wohnzimmer, wo ein kleines Tannenbäumchen im Glanz bunter Lichterketten erstrahlte und Bing Crosby von White Christmas sang. Etwas unbeholfen nahm er auf meinem Sofa Platz und sah sich unsicher um. Währenddessen holte ich den Prosecco aus der Küche, öffnete ihn und schenkte uns beiden ein. Antipasti-Häppchen hatte ich bereits auf dem Couchtisch drapiert, dem Anlass entsprechend winterlich dekoriert mit Schneemännern aus Mozzarellakügelchen und Sternen aus Käsestreifen.

„Hübsch“, stammelte Hermann Wohlleben und deutete auf meine Kunstwerke, „ Sie sind sehr kreativ.“

„Dankeschön“, strahlte ich und prostete ihm zu, „wie schön, dass wir das Fest der Liebe gemeinsam feiern.“

Er wurde tatsächlich rot und nippte vorsichtig am Prosecco. Dann stellt er sein Glas ab, griff in die Taschen seines Tweedjackets und holte zwei Päckchen hervor, die ungeschickt in Seidenpapier gewickelt waren: „Ich habe Ihnen eine Kleinigkeit mitgebracht, Fräulein Frisée. Fröhliche Weihnachten!“

Damit schob er sie zu mir hinüber und ich legte noch einen Grad Strahlen zu: „Oh, das ist aber lieb von Ihnen! Darf ich sie gleich auspacken?“

Er nickte eifrig: „Dieses hier zuerst, bitte.“

Ungeduldig riss ich das Papier ab und zum Vorschein kam .... eine Schachtel After Eight. Hermann Wohlleben beugte sich vor und sagte mit vertraulichem Unterton: „Weil Sie mich doch für neun Uhr eingeladen haben. Das ist schließlich nach acht.“

Ich glaube, in diesem Moment schaltete mein Hirn auf Autopilot um, denn ich hörte mich entzückt kichern und sagen: „Nein, wie originell! Das ist ja groooooooooßartig.“

An seiner stolzen Miene merkte ich, dass ich genau den richtigen Ton getroffen hatte. Schnell trank ich mein Glas aus. Um das zweite Päckchen zu öffnen brauchte ich Mut. Behutsam tastete ich es ab und fühlte – ein Buch. Ich schloss die Augen, riss wiederum das Seidenpapier herunter und blinzelte dann vorsichtig. Ein grüner Riesenlurch streckte mir vom Cover seine eklige Zunge entgegen. Darüber stand: „Herpetologie für Neugierige“

„Ich hoffe, Sie haben es noch nicht!“, hörte ich Hermann Wohllebens Stimme wie aus weiter Ferne.

Fassungslos schüttelte ich den Kopf und der Autopilot sagte: „Wenn ich ein Buch noch nicht habe, dann ist es dieses.“

#### **Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

#### **Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)

„Wundervoll!“, jubelte er, „Sie werden es lieben. Es ist eine fantastische Einstiegslektüre. Sie müssen nämlich wissen, ich bin Herpetologe.“

Ich verkniff mir die Frage, ob er sich deswegen schon mal habe behandeln lassen und klammerte mich stattdessen an mein Prosecco-Glas. Doch Hermann Wohlleben schien gar keine Antwort zu erwarten, sondern setzte stattdessen zu einem Vortrag an über die Welt der Molche und Salamander, schwärmte von ihrer Artenvielfalt, Intelligenz und seltenen Schönheit. Zwei Gläser Prosecco später hatte ich auch alles über ihr Sozialverhalten und die Brutpflege gelernt und genug Mumm, um ihn zu unterbrechen: „Jetzt reden wir die ganze Zeit über Ihr tolles Weihnachtsgeschenk, dabei haben Sie meines ja noch gar nicht bekommen.“ Mit diesen Worten stemmte ich mich leicht schwankend auf meine Highheels, drehte mich um und ließ die Stola fallen. Mein kleines Schwarzes wird vom Nacken bis zum Po nämlich nur von fünf roten Satinschleifen zusammengehalten. Mit möglichst verführerischem Unterton flötete ich in Richtung meines nachbarlichen Herpetologen: „Fröhliche Weihnachten, Herr Wohlleben, jetzt sind Sie an der Reihe mit Auspacken!“ und wartete.

Und wartete. Und wartete.

Bis ich plötzlich hörte, wie meine Wohnungstür ins Schloss fiel. Da zuckte ich die Achseln, ließ mich zurück aufs Sofa fallen, griff nach der Prosecco-Flasche und dachte: „Vielleicht ist es ja besser so. Nachbarn sollte man nicht verführen, schließlich isst man ja auch nicht den Knäckebrötchenvorrat auf.“

**Erschienen in Sutterlüty Magazin 2005**

**Bankverbindung:**

Erste Österreichische Sparkasse  
BLZ 20.111  
Kto.Nr. 325 789 46  
UID ATU 601 846 05

**Texte aller (Un)Art**

Lerchenfelderstr. 50/2/21  
A-1080 Wien  
Tel. 0650 / 403 83 25  
[felicitas@freise.at](mailto:felicitas@freise.at)  
[www.freise.at](http://www.freise.at)